



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Erste Capittel. Gründlicher
Bericht dises andern Tractats. Daß Maria die Mutter Gottes/ eyntzig vnd
allein/ wegen vnsers Heylands vnnd Seligmachers Jesu Christi/ erschaffen
seye worden/ vnnd ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)



Das erste Capittel.

Gründlicher Bericht dieses andern Tractats.

Das Maria die Mutter Gottes / eynzig vnd allein / wegen vnsers Heylands vnd Seligmachers IESV Christi / erschaffen seye worden / vnd sonst niemalen auff die Welt kommen wäre.

Diese Lehr ist in allen Hohen-Schulen allzeit vor güldig gehalten; vom Englischen Lehrer (a) gütlich geheissen; von Heil. Vätern bekräftiget; ist auch in Heil. Schrifft wol gegründet / auch aller Vernunft vnd Billigkeit gemäß. Das nemblich (so vil vns mitalich / die Heimblickeiten / vnd Vorhaben Gottes auß seiner ewigen Offenbarung zu ergründen) der ewige Sohn Gottes / niemalen die Menschliche Natur wurde an sich genommen haben / lauch des Deerets oder Brechts / das Gott anfangs von sich geben (das er seinem Sohn auff die Welt schicken wölle) wann ihnen die Sünd des ersten Menschen nicht verursacht hätte. Solches bezeugt vns der ewige Sohn Gottes selbst / da er

bey dem H. Luca / im 19. Capittel / die Bruchstück einbringt / warumb er auff die Welt seye kommen: er sagt (der Sohn des Menschen ist kommen dasjenige zu suchen vnd zu erlösen / was zu vor verlohren ware) bey dem H. Johanne im 3. Capittel / sagt er auch (Gott hab die Welt also geliebt / das er seinen einzigen Sohn gabe / auff das ein jeglicher / der an ihn gläubt / nicht verlohren würde / sonder das ewige Leben habe) Dis seynd kräftige Wort / sagt der H. Paulus (b) die wir mit Freuden in vnserer Herzen aufffangen sollen: das nemblich IESUS Christus vom Himmel auff die Erden kommen / damit er den Sünder erlösen könnete. Dergleichen vil lesen wir noch in vilen anderen Drucken / so kürze halber allhie anzuziehen nicht von nöthen seyn will. Der H. hocherleuchte Augustinus (c) nach deme er alles wol erforschet / sagt vnd bekennet / er seye einmal überwunden worden: dann der Heyland / seye

A ij

(a) 1. art. 3. (b) 1. Timoth. 1. (c) lib. 1. de peccatorum meritis & remissione. cap. 26. & 27.

Das

auff keiner anderen Ursach auff die Welt kommen / die Gestalt eines Dieners angenommen / vnd sich zehorsamb biss zum Tode des Creuzes erzeigt / als allein das er den Glideren auff seiner vndelichen Darmberzigkeit / deren er das Haupt ist / das Leben widergeben / die Gefangne erlösen / vnd die Blinde widerumbsehen machen könne.

2. Solches ist auch klährlich auff dem Symbolo Nzeno abzunehmen / weil es außdrucklich sagt : der Sohn Gottes seye darumb vom Himmel auff die Erden kommen / damit er vns erlösen könne. Gleichfals sagt der grosse Acrepagita (a) Er seye allein darumb auff die Welt kommen / damit er die Menschliche Natur / welche die Götliche Verheissungen verwürcket hatte / widerumb in den Stand der Seligkeit bringen könnte. Es bezeigt auch der Heil. Martyrer Irenaeus (b) öffentlich : das wann keine Menschen zuerkauffen vnd zu erlösen gewest wären / der ewige Sohn Gottes niemalen die Menschliche Natur an sich genommen hätte. Also schreibt auch der alte Origenes : (c) das wann die Sünd niemalen wäre in die Welt kommen / der Sohn Gottes auch niemalen ein Lamb für ein Dopper worden / sonder allzeit in der Gestalt bey seinem Himmelschen Vatter verbliben wäre / wie er im Anfang bey ihme gewesen seye. So kan man dann auff vorgemelten Worten gnugsamb schliessen : das wann die Sünd niemalen eingriffen / hätte der Heyland der Welt / nicht allein niemalen diese Menschliche Natur / sonder gar kein anderen Stand / als der seiner Ewigkeit vnd Götlichen Geburt zimmesse / annehmen müssen. Der Heilige

wolgelehrte Athanasius (d) sagt von diesem lauter vnd klar : wann die Sünd nicht angenommen / offenbar ist / so ist der ganze Handel jedem bewußt : das nemlich die Stadt in welcher der arme Mensch / wegen seines ungehorsams vnd Sünden gerahen / zeitlichen Geburde des Heylands / nicht anders vorgangen / sonder auch dieselbige gefürdet habe ; vnd hätte Gott der Allmächtig obersichse Ursachen niemalen sich mit dem Klod von Menschheit bekleidet. In keinem anderen Verstand pflegt die Kirch zu singen (das die Sünd / die durch den Tod vnseres Heylands vnd Seligmachers verdilgt vnd außgelöscht worden / seye ganz notwendig geuolten worden / die Sünd ihrer schädlichen Früchten halber nicht anderst notwendig wäre / als allein / das dardurch der König der Glorvursach / wurde / sich von dem Himmel auff die Erden zu begeben. Gleiches Meynung seynd die H. Gregorius Nazianzens (e) Ambrosius (f) Augustinus (g) Gregorius der Grosse (h) Leo (i) Thomas (k) vnd anderer fürtreffliche Lehrer mehr. Wichtige Worte redt der H. Gregorius von Nyssen (l) als er die Ursach gibt / warumb der Heyland nach etlich tausent Jahren / nach der Erschaffung der Welt / auff die Welt kommen sey / vnd sagt : weil es vonnöthen wäre / das vor seiner Antunft die Sünd / welche der Sünd gesäet / vnd gemehret / herfürwachsete ; vnd das Vbel das darvon entsprungen / desto besser erckennt wurde ; damit / wann Gott der Allmächtige vom Himmel selbst auff die Erden käme / er die Wurzel desselbigen außreut / vnd in einem Streich den Baum / die Ast /

(a) De Coel. Hierar. cap. 3. (b) lib. 5. cap. 14. (c) Hom. 24. in Numeros. (d) Serm. 3. contra Arianos. (e) Orat. de Naty. (f) Orat. de incarnatione Domini. Sacram. cap. 6. (g) Serm. 8. de Verbis Apost. (h) In lib. 1. Reg. lib. 4. cap. 1. (i) Serm. 3. de Pentecost. (k) 3. par. q. 1. art. 3. (l) Orat. de Natyitate salvatoris.

und Frucht der Sünden umbhauen vnd
 anfertigen köndte. Dann wann wir meinen
 wolten / die Sünd wäre kein Ursach / das der
 eingeborne Sohn Gottes vnser Mensch-
 liche Natur hätte angenommen; sonder er
 habe allein von dem Himmel auff die Erden
 kommen wöllen / damit er vns die grosse Lie-
 be / die er zu vns trägt / erzeige / vnd vns als
 so darmit ein gutes Exempel vorführe; sol-
 ten wir wol wissen / daß er seyn Ankunfft
 auff die Welt nicht so vil tausent Jahr auff-
 gezogen / sonder gleich nach Erschaffung der
 schickigen kommen wäre / damit in so vilen
 Jahren die Menschen des Liechts seiner Göt-
 lichen Lehr nit weren beraubt gewesen. Zu
 dem / wann dem also wäre / warumb solte
 er haben wöllen sein Wohnung in einem
 schlechten Dersheim in Judæa nehmen? da
 er doch (nicht anderst als ein schöne helle
 Sonn) die liebliche Strahlen seiner Göt-
 lichen Gnaden in alle Dorch der ganzen Welt
 ausstrahlen wolte? Es ist bey vns Catholisch
 vnderwiderprechlich bekant / das zwar der
 eingeborne Sohn Gottes auch darumben
 auff die Welt kommen seye; daß er vns
 durch sein Lehr vnderweise / vnd durch sein
 frommes Exempel anführe; ist doch zu gleich
 bekant / daß die fürnehmste erste Ursach die
 ihn von dem Himmel auff die Erden ver-
 mögt hat / die Sünd gewesen sey. Also / daß
 wann die Sünd des armen Adams / die ihn
 auff die Welt zu kommen verursacht / nicht
 gewesen wäre; hätte auch die Lehr ange-
 wogene Ursachen / so wir ihm nicht mögen
 bringen / daß er vnser menschliche Natur
 angenommen hätte.

3. Auß obangezoaner Ursach / berühmt
 sich die Schrift / in so vilen vnderchiedli-
 chen Driben der vnergründlichen Gürtig-

keit Gottes: daß er nemlich von dem Him-
 mel herab sey kommen / wegen seiner Feinden /
 vnd habe den bitteren Todt für die jenige auß-
 gestanden / die anders nichts / als den ewi-
 gen Todt vor ihm zuerwarten gehabt ha-
 ben. Dis ist / sagt der H. Johannes (a) die
 wahre Zeugnuß der grossen Liebe / die Gott
 zu vns getragen hat / daß er seinen einge-
 bornen Sohn auff die Welt geschickt / damit
 er vns das Leben / daß wir verlohren hat-
 ten / widerumb geben köndte. Dis seynd /
 nach der Rede des H. Pauli (b) die Schätz
 der Gürtigkeit vnd Glory Gottes. (c) Dis
 ses ist die vnaussprechliche Gürtigkeit / die er
 so hoch schätzt vnd lobt / in der Epistel / die
 er seinem Discipul dem Timotheo zuschreibt / da er
 sagt: die Gürtigkeit Gottes (d) hat sich ge-
 gen vns erzeigt nicht anderst / als ein vnver-
 hofftes Liecht / welches einem Reisenden / der
 von der finstere Nacht / in einem dicken Wald
 vberfallen wird / zukombt. Dises ist das
 jenige / welches die Englische Geister verkün-
 digen vnd außrufen / ab dem die Außer-
 wöhlten sich nicht anugsamb verwunderen
 können. Welches die Seraphim anbeten. Dis
 ses ist die Ursach der schönstendobgesängern /
 die man in dem Himmel singt / vnd singen
 wird / so lang diser Gürtigkeit Gottes an-
 gedencen / so lang vnser Heyland in der Glo-
 ry / vnd die von vnd durch ihn erlöste Men-
 schen bey ihm seyn werden.

4. Weil dann vorgemelte Lehr für gültig
 vnd warhafft erkannt wird; solat / daß
 gleich wie der eingeborne Sohn Gottes /
 niemalen auff die Welt kommen wäre / vnd
 vnser menschliche Natur angenommen
 hätte (laut des ewigen Verheißes / so vnser
 offenbaret worden) wann nit vor die Sünd
 nicht eingerissen wäre: also auch wann Christus

A. iij

(a) 1. Ioh. 4. In hoc apparuit Charitas Dei in nobis, quoniam Filium suum unigenitum
 misit Deus in Mundum ut vivamus per eum. (b) Rom. 9. (c) Coloss. 1. (d) Cap.
 1. Apparuit humanitas Salvatoris nostri &c. Gracia illuxit.

Christus nicht gewesen wäre / Maria auch nicht gewesen wäre / sonder allein in die Zahl jener Creaturen wurde gewesen seyn / die niemalen erschaffen / aber können erschaffen werden. Den Grund diser Rede nim ich erstlich auß der H. Schrifft / vnd dann auß den H. Vätern / beyde lehren: daß Maria allein darumb seye erschaffen worden / damit sie dem eingebornen Sohn Gottes dienete. Im 8. Capittel der Weissen Sprüchen lesen wir diese Wort / welche von der Christlichen Kirch / der H. Mutter Gottes zugeeignet (a) werden (Der Herr hat mich erschaffen / im Anfang seiner Wege / zu seinen Wercken) auß welchen wir bekennen müssen / daß wann wir diese Wort wölen für güldig achten / solche der H. Mutter Gottes zugeeignet werden: dann das fürnehmste Vorhaben des Allmächtigen / in der Erschaffung Mariæ gewesen ist / daß sie ihme / zu der Verbesserung vnd Bestätigung seiner Wercken / dienen solte / (wie solches im ersten Tractat (b) vmb etwas erwisen / vnd mit mehrerem in dem folgenden wird erlehrt werden: daß nemlich er sie für die Dienst / Hilff vnd Beystand des jenen erschaffen / welcher der große Werkmeister vnser Erlösung seyn werde) wann dann die fürnehmste Besach / darumb sie erschaffen worden / gemanglet hätte / wurde die Erden niemalen das Glück gehabt haben / der erwünschten Gegenwertigkeit Mariæ sich / zuerfreuen: vnd ob gleichwol mein Vorhaben nicht ist / ein Weitläuffigkeit von den Worten (des Erschaffers / vnd der Erschaffung) zumachen; welche der H. Geist nicht ohne Besach in dieser Materi außdrücklich eingesetzt hat; nichts desto weniger / weil die H. H. Väter diese

Wort allzeit gebrauche haben / wann sie was von dem Herkommen / vnd Ursprung der Heil. Jungfrauen haben reden wölen / so muß ich bekennen / vnd kan nicht anders glauben / sie müssen etwas sonderbares erheben / vnd darauß abgenommen haben / als die H. Mutter Gottes nicht vom dem Glied des Adams / daß ist / vom sündigen Adam herkommen / sonder / weil Gott die Fehler des Adams vorgesehen / in den vnergründlichen Vorhaben vnd Willen Gottes / zu Erlösung der Menschwerdung Jesu Christi vngordnet worden. Der H. Proclus vnder den Vätern / welche die Ehe der vnbesleckten Jungfrauen so ritterlich vnd dapffer im Concilio zu Epheso beschütz vnd verfochten / hat sich in einer Predig / die von der Geburt des Heylands / in gemelten Concilio gethan / diser Worten bediene vnd gesagt: daß nemlich / diejenige die ohne Flecken erschaffen worden / nicht habe können den Heyland der Welt / da sie ihme vnt Menschliche Natur mitgetheilt / beslecken. Der H. Isidorus (c) sagt in seinem Arabischen Missal / auß das Fest der Erhöhrwürdigen Himmelfahrt Mariæ auch daß: daß nemlich Gott der Allmächtige die H. Jungfrau so sauber vnd rein erschaffen / daß er sicher vnd frey bey ihr habe wohnen können / vnd von ihr geboren werden / ohne etliche Verlekung der Keiniigkeit / die er ihr theilt vnd geben habe. Der H. Anselmus (d) macht ein Vndercheid zwischen dem Wort (der Empfängniß) vnd der Erschaffung) wann er von der H. Jungfrauen redet will. Die Christliche Kirch (e) redt mit der H. Jungfrauen vnd sagt: sie habe den

(a) Dominus creavit me initium viarum suarum ad opera sua. iam sapè supra. presertim cap. 2. Tract. 1. (b) cap. 2. (c) Talem & vere admodum creditur Matrem creasse. qualem per eam transiens decus Virgineum non amisit. (d) Homil. 2. de Conceptione. citatur à Ioan. Bachono in 4. d. 2. q. 3. art. 2. (e) Qui te creavit provide, la Classis sacro ubert.

wegen mit ihren H. Brüsten gesaugt / von
 dem sie erschaffen seye worden. Man findet
 nichts schöneres vber diese Materi / als die
 Wort des H. Bernardi (a) welche er / zweif-
 fels ohne / nicht ohngefahr / sonder mit sonde-
 rem Fleiß geschriben / da er gesagt : das der
 jenige / der den Menschen erschaffen / da er
 auch selbst die Menschliche Natur an sich
 wolte nemmen / habe er billich sollen ein Mut-
 ter vnder den Weibern für sich außersöh-
 len / die ihme nicht allein angenemb sonder
 auch in etwas gestalten / seinem Stand vnd
 Würden gemäß wäre ; bald darauff hat er
 als wann er nicht recht geredt / seine Wort
 auff diese Weiß verbessert : was sag ich / sagt
 er / das er ein Mutter habe außersöhlet sol-
 len ? es ist besser / wir sagen / er habe ein Mut-
 ter auff ein neues erschaffen sollen : vnd ge-
 wislich es wäre der Majestät vnd dem An-
 sehen des jenigen der von ihr solte gebornen
 werden / nicht rühmlich noch anständig gewe-
 sen / das man gleichsamb ein altes Haus oder
 Stüb / zu der Wohnung des eingebornen
 Sohn Gottes / der in dem selbigen die
 Menschliche Natur annehmen wolte / wider-
 umb solte erneuert haben : die Billichkeit hat
 mehrers erfordert / das nemlich diese Woh-
 nung / durch sonderbare Anordnung Gottes /
 zu einem so fürnehmen vnd fürrefflichen
 Ende allein verordnet wurde. Also hat diß
 auch das Concilium zu Basel verstanden (b)
 das es gesagt : der Sohn des Vatters habe sie
 verordnet / damit sie ihme auff der Erden für
 ein Mutter dienete. Der andächtige Ido-
 th (c) sagt noch besser : sie seye erschaffen
 worden / damit Gott in ihr / als in seinem
 Tempel wohnen könnte. Vnd warumb

sagt der H. Ephrem (d) solte Maria erschaf-
 fen seyn worden / wann der eingeborne Sohn
 Gottes die Menschliche Natur nicht hätte
 annehmen sollen ? Es bedunckt mich der
 H. Johannes Damascenus (e) rede fein von
 der Sach / da er also zu der H. Jungfrauen
 spricht : dein Leben vbertriff die Gesag der
 Natur / vnd solches nicht allein deiner Pers-
 son halber (dann du bist nicht für dich selbst
 erschaffen worden) sonder wegen des jenigen /
 für den du das Leben empfangen hast / vnd
 solches darumb / damit du zu dem Heil der
 Welt / zu der Menschwerdung Christi / vnd
 zu vnser allgemeiner Heiligung dienen thät-
 test.

5. Zum anderen erweise ich solches auß
 den H. Vätern / die einhellig bekennen / die
 H. Jungfrau seye erschaffen worden / damit
 sie gegen dem ersten Weib gesetzt wurde / das
 sie den Verlust vnd Vndergang / den sie
 dem Menschlichen Geschlecht durch ihr vn-
 gehorsambe verursacht / widerumb ersetze /
 vnd also ein neue Welt erbawen helffe : ich
 will besser vnden (f) ein Anzahl der H. Väter-
 teren für Verträffung dieser Wohnung an-
 ziehen. anjcho wollen wir vns mit zween ver-
 anliegen lassen. Der erste / ist der demütige
 Idioth (g) welcher in seinen Gottseligen De-
 trachtungen von der Heil. Jungfrauen / sie
 mit diesen Worten anredt : Du bist / O H.
 Jungfrau / nach dem jenigen / der sich so
 wunderbarlich mit vnser Natur vereiniget /
 das fürnehmste Kunststück des grossen
 Werckmeisters der Himmlen vnd Erden ;
 dann du bist erschaffen worden / damit du
 das erste Werck seiner Händen / welches war
 der erste Mensch / der Adam / der sich durch
 sein

(a) Homil. 1. in Missu Proinde factor hominum, ut homo fieret. (b) ses. 58. Ipsam fabrica-
 vit Filius Dei Patris ut esset Mater eius in terris. (c) Contemp. de B. Virgine. c 2. Ad
 hoc solum effecta est, ut esset templum Dei Altissimi. (d) serm. de Trnsfigur. Christi.
 Si non esset caro, quorsum Maria in Mundum producta est? (e) Orat. 1. de Nativit.
 Virginis. (f) Cap. 6. Parag. (g) Cap. 4. Inter omnia opera aeterni Artificis post ope-
 rationem illam, qua natura nostra unius est filius tuus speciale opus fuisti.

Fein eygnen Fehler geschänd / widerumb ver-
besseren vnd erneuerten köntest. Darn im
Anfang / da diser grosse Meister / vorgemel-
tes sein Werk / widerumb in den rechten
Stand bringen wolte / hat er erstlich seine
Augen auff die Englische Natur geworffen /
vnd gesehen / daß ein Theil derselbigen abfal-
let wurde. Nächstgehends / hat er vnser
Menschliche Natur auch angesehen / vnnd
befunden / daß dieselbige ganz verderbt vnd
geschänd : Ja so gar auch die vbrige Ge-
schöpff von der Sünd des Menschen ver-
unreiniget wären. Difes dann hat ihuen
verursacht / sich zu entschliessen / dich O aller-
heiligtste Jungfraw zuerschaffen / damit durch
das Mittel deiner vbergebenedeyten Frucht
die Englische Natur widerumb erlese / vnser
Menschliches Geschlecht erneuert / vnd an-
dere Geschöpff / so vnder vns seynd / von der
Dienstbarkeit / in welche sie durch die Sünd
des Menschen getrunnen worden / widerumb
erlöset wurden / wie hätte diser Gottselige Leh-
rer besser reden können? hat nicht der andä-
chtige Cardinal vnd Bischoff von Ostria / der
selige Petrus Damianus (a) auch gleich-
förmige Meynung gehabt? da er gesagt: Gott
der Allmächtige habe die H. Jungfraw er-
schaffen / damit er in ihr / nach dem verrü-
ffigen Streit / den er mit den Englen / vnnd
Menschen gehabt / ruben köntte. Das ist /
nach dem kläglichen Vndergang / den die
Sünd / so wol bey einem / als anderem / verur-
sacht hat. Auß welchem allem / wir gar wol
abnehmen können / daß der Allmächtige
Gott sein Vorhaben / die H. Mutter zuer-
schaffen / erst zur Zeit / da die Sünd eingeris-
sen / vnd sich dar auff entschlossen / seinen ein-
gebornen Sohn in die Welt zuschicken / durch

ihn das Menschliche Geschlecht widerumb
zuerlösen / gefast habe.

6. Für die dritte Prob / achte ich nicht be-
nig das jenige / so die Heilige Väter auch
gemein einhellig bezeigen. Daß nemlich
die H. Jungfraw sonderbar zu dem Heil vn-
dus des Sünders erschaffen sene worden.
Dann auß disem folgt allezeit / daß die
Schaffung der H. Jungfrawen / erst von
seye fürgenommen worden / da er den
fall der Sünden vorgesehen habe : auß
Brsach sonderlich gründet sich der H.
selmus (b) da er vns ermahnt / in aller
erewichkeit / ohne einige Forcht oder
Fen / vnser Zuflucht bey ihr zu nemmen. De
H. Thomas Morus (c) auß Engelland
mit dem Heil. Augustino : es seye ein
Freundschaft zwischen der H. Jungfrawen
vnd dem armen Sünder : dann gleich
alles was sie bekommen / sie / es wezen
Sünders bekommen hat ; also auch wann
arme Sünder ein Gnad von Gott empfangen
so empfangen er dieselbige auch einzig
allein durch inständiges anhalten vnd
bit Maria.

7. Zum vierden suchte ich auff die
Schrift / vnd H. Lehrer der Christlichen
Kirchen / welche gemeinlich J. E. M.
Mariam / als zwo Creaturen der Erden
als die vom Himmel kommen / fürstellen.
Der H. Paulus (e) sagt von dem Heil
also : gleich wie der erste Mensch / von der
Erden ist / weil er sein Anfang vnd Vrsprung
von der Erden genommen ; also ist der
gang Himmlisch / weil er sein Geburt
Himmel hat. Was Paulus von J. E. M.
daß sagt der H. Ambrosius (f) (jedoch
Vnderschied) von der H. Jungfrawen

(a) Serm de Annunciat. Cum enim fecerit Deus omnia opera sua valde bona, hoc melius
fecit. (b) lib. de Excellentia Virg. cap. 1. (c) V. Thom. Mor. (d) In Psalm. 33.
(e) Corinth. 15. primus homo de terra terrenus, secundus homo de celo Caestis. (f)
lib. de instu. Virginis. c. 5.

in / und sagt (Maria ist ein außewöhls
tes Geschir / welches Gott nicht auff der
Erden / sonder in dem Himmel hat angerof
fen / damit er durch ein solches Geschir / auff
die Erden kommen kenne / nach dem er das
selbige als ein Tempel der Keinigkeit ge
weht / und geheiligt hatte). Gleiche gedan
cken hat der H. Abbt Rupertus (a) da er die
H. Jungfraw ein einzige Tochter ihrer Mut
ter nennt; das ist / derjenigen Mutter die
allein Kinder eines freyen Stands empfan
gen kan; Kinder die nicht von der Sterb
lichkeit des Fleisches / sonder von der Stärke
des lebendigen Glaubens herkommen. Der
H. Hieronymus / Erzbischoff von Turin / in
Auslegung diser Worte Erodi am 16. Capitu
el (die Würm wachsen im Brod) redt
also (b) auß dem Brod wächst der Wurm /
und Jesus tombr von Maria / welche wegen
der Schönheit / Hochheit / Lieblichkeit vnd
Keinigkeit / insonderheit aber wegen ihres
Wsprungs vnd Herkommens / ein wahres
Himmels Brod ist: dann dises Himmels
Brod stieft von dem Himmel herab auff alle
Wälder der Christglaubigen Kirchen vil
wüchlicher vnd süßer als das Hönig.
Dann dann der Wsprung der Heil. Jung
frawen ganz Himmlisch ist / so ist auch all
ihre Thun vnd lassen / Betrachtungen /
Engenden / Verdienst / Leben vnd Tode / mit
einem Worte / was sie geredt / gedeneckt / vnd
gethan / ganz Himmlischem gewesen.

8. Willich möchte einer schwerlich glau
ben / das die H. Jungfraw ihr Herkommen
vom Himmel hätte; weil nicht zu zweiffen
das sie nicht auch ein wahre Tochter Adams
vnd Eve sene. Einem solchen gibt der
hochberühmte Bischoff von Nazianzen die
Antwort: da er in seiner ersten Schusschrift

von Vnderschied der Seelen vnd Leibs
Arzneyen / die wunderbarliche Mittel be
schreibet / welche der ewige Arzt der Seelen vn
sere arme Schwachheiten zu heylen anwen
den thut: diser Vrsachen halber / sagt er
hat sich die Gortheit genidriget / mit dem
Fleisch vereiniget / vnd durch die wunderbar
liche Vereingung Gottes vnd des Men
schen / ein Mensch worden / der auch Gott
wäre; damit durch dises Mittel Gott alle
Ding widerumb vereinigten könnete: ist also
widerumb ein gehorsambe Seel erschaffen
worden / zum Heyl derjenigen Seel / die sich
durch ihre vngehorsambe von den Gebotten
Gottes entzogen hat: ist also ein vnschuldi
ger ganz reiner Leib allen Schmerzen / so gar
dem Tode vnderworfen worden / damit dar
durch die Schuld des Sünders bezahlt wur
de: der ander Adam ist zu Boden geworffen
worden / damit dem ersten Adam widerumb
von dem Last der Sünden auffgeholfen wur
de: der Mensch / ober welchen die Sünd
niemalen kein Gewalt gehabt / ist gefangen
worden / damit er denjenigen wider erkauffe /
der sich in die Dienstbarkeit der Sünden er
geben hatte: Auff dise Weiß ist der newe A
dam dem Alten vorzogen: der alte Adam
ist durch den newen / welcher alle Schulden
des Alten außbezahlt / widerumb eingeseht
worden: ist also auch ein Geburt für die
andere genommen worden; ein Jung
fraw für ein Weib / Verblechem für Edem /
vnd ein armer Stall für ein schönen Lust gar
ten. Ermelter H. Lehrer wil mit disem allen
nichts anders zu verstehen geben / als das
auß dem Giffe selbst / welches alles geschedi
get hatte / die Arznei zu vnser allgemeiner
Gesundheit sene genommen worden: vnd
dieweil vnser Empfängnuß die rechte Par
tey

(a) lib. 6. in Cantic. Vna generici sue, id est generationi libera generationi non carnis sed fidei.
(b) Homil de Dominica in Ramis. Digna sanè & iusta comparatio, siquidem de Man
na Vermiculus gignitur & Dominus Iesus de Vrgine procreatur.

ten ist / durch welche der Tode vnd das Gift vber unsere Seelen sich außgossen / also hat man auch ein andere Empfängnuß gefunden (nemlich die vnbesleckte der glorwürdigen Jungfrawen Maria / die allein wegen der Sünd / deren sie ganz ledig / der vnseren Empfängnuß nicht zuvergleichen) durch welche der Kranckheit vnseres Geschlechtes geholfen ist worden: In diesem leben wir / was es genutz habe / daß die H. Mutter Gottes gleich anderen Menschen empfangen vnd geboren ist worden / wie wol sie einer Himmlischen Empfängnuß vnd Geburt ganz würdig vnd wehrte gewesen.

2. Zum Vbschluss vnd zu mehrer Bekräftigung meines Fürtrags / behilffe ich mich des jenigen / was die H. Lehrer sagen: nemlich daß vnder allen Menschen keiner seye / der dem Heyland der Welt / vnserem Herrn Jesu Christo / mehr verpflicht vnd verbunden seye / als sein allerheiligste Mutter: vnd solches nicht allein wegen der sonderbaren vnvergleichlichen Gnaden / die sie von ihme empfangen; sonder auch weil er allein die Ursach ist / daß sie erschaffen worden / vnd in ein so fürtrefflichen Stand vor allen Creaturen kommen ist. Dann zu wissen ist / daß der Allmächtige Gott in seinem Göttlichen Willen zu vor beschloffen hat vns zu erschaffen / ehe er sich entschlossen / sein eingebornen Sohn die Menschliche Natur anzunehmen / auff die Welt zuschicken: also können wir nicht sagen / daß wir erschaffen seyn worden wegen des Heylands Jesu Christi; weil Gott ihn zur selbigen Zeit noch nicht in seiner Vorbildung gehabt hat. Solches lehret vns der H. Augustinus / in seiner hundert vnd fünfzehenden Epistel / wider den Ketzer Pelagium / vnd sagt (die Christen solle mit ihm / sonder wissen / daß die Gnad / welche der H. Apostel so hoch außführet / nicht die

jenige seye / die wir in vnser Erschaffung empfangen haben / daß wir Menschen worden; sonder diejenige / durch welche wir widerrechtlich geheiligt worden; damit wir gerecht werden / dann wir wissen sollen / daß vnser Heyland Jesus Christus nicht für diejenige geschaffen seye / die nicht waren / damit sie erschaffen wurden; sonder für die Gottlosen / damit sie widerumb gerechtfertiget vnd selig werden. Was aber die vbergebendeyre Jungfraw anruffen thut / hat es ein anders Bedencken: dann weil sie von dem eingebornen Sohn Gottes erst damahl für sein Vatter anherwöhlt worden / nach deme er sich entschlossen / die Menschliche Natur an sich zu nehmen; hat sie alsdann ihr Wesen mit demselben Zuehör von ihme können / auch dannen würcklich empfangen; weil von selbiger Zeit her ihre Verdienst angefangen / vnd alsdenn angenommen / daß die erste Gnad / die Gott ihr dessentwegen ertheilt / gewesen ist / daß sie zu einer Mutter anherwöhlt; sie darvorn erschaffen / vnd zu Erfüllung so vieler anderer Dingen verordnet vnd erhothen hat. Willichte ist diß die Ursach / daß der Erzbischoff von Toledo hat sagen wollen (wie ich dessen ein Anzug vnd Meldung in dem ersten Tractat gethan) da er sich zu den Vatersen dieser glorwürdigen Jungfrawen gewendet / vnd sie mit Ehrendienung die einzige Frucht vnser Erlösung genenne hat. Dem warumb solte sie die einzige Frucht vnser Erlösung seyn? im Bedencken daß die Erlösung so vberflüssig vnd kräftig in allen für die ganze Welt gewesen; wann die Jungfraw nicht alles was sie war / ohne einigen Vorbehalt / vollkommenlich von den Gnaden des Heylands erkönnen / auß gleichförmiger Ursach / hat zweifelt / ohne der Heil. Dionysius Alexandrinus (da sie ein einzige Tochter des Lebens genennet)

(a) Episto. Adversus Paulum Samosatenum.

und dardurch zuversehen geben wollen / das
 nicht allein wurde in den Gnaden / sonder
 auch in der Natur ein Tochter des jenigen
 sein / der gesagt hat / er seye der Weeg die
 Wahrheit und das Leben.

10. Auß allem was bis dato fürgebracht
 worden: folgt/erstlich das (beroffent die H.
 Jungfrau / das sie der gestalten wegen des
 Heylands der Welt erschaffen worden / das
 ohne dieser Heyland niemalsen gewesen wä-
 re) ihr kains wegs zu einem Nachtheil geret-
 che, weil auch er selbst / von uns nit geringer
 geschätzt wird/darumb / das er allein wegen
 der Sünden der armen Menschē die Mensch-
 liche Natur an sich genommen. Mich belan-
 gen/wird auß angezognen Ursachen nicht
 allein die Ehr und große Wohn / den ich der
 glorwürdigen Mutter Gottes schuldig bin /
 bey mir nicht abnehmen ; sonder wird dar-
 auß vil mehr und stärker angetrieben sie in
 desto größeren Ehren zuhaben: weil ich se-
 he das sie ein ganz Göttliches Werck seye/
 welches die Welt niemalsen hätte sehen kön-
 nen / wann nicht sie zu einem so fürreff-
 lichen Vorhaben und End wäre auff behal-
 ten worden.

11. Zum anderen folgt es (wie im ersten
 Tractat Meldung geschehen) das Jesus und

Maria / also mit ein anderen sich verbunden
 finden / das unmöglich das eine / von dem
 anderen zu scheiden/oder anzuschauen: JE-
 sus ist von Maria empfangen ; Maria ist
 für Jesum empfangen worden. Jesus
 wil nicht geboren werden / als von Maria ;
 Maria kann nicht geboren werden als für
 Jesum. Welcher Jesum nennt der nennt
 den Sohn Mariae ; welcher Mariam
 nennt / der nennt die Mutter JESU ;
 Ein Mutter die er vnder allen und vor al-
 len Töchtern des Adams außgewöhlt. JE-
 sus bleibet vollkommentlich Mariae ; Maria
 ist sonderbarlich von der Vorbildung JE-
 sus gezogen worden: wie der andächtige Arnol-
 dus von Chartres Abbt in Doneval/im Buch
 von dem Lob der glorwürdigen Jungfrauen
 lehren thut. Wölle also hinfüran niemand
 mehr sich verwunderen/ wann er Jesum und
 Mariam in einer Gesellschaft bey samment
 finden wird / weil folgender Tractat allein
 dahin angesehen / dardurch die wunderbar-
 liche Gleichheit / zwischen ihnen beyden für
 die Augen zustellen/damit selbige umb so vil
 mehr geehret und geliebt werde/ je mehr
 sie zum Heyl vnd Gutem des
 Menschen dienstlich
 ist.

